

**Dialogpredigt in der Andacht anlässlich des Klimastreiks am Freitag, 20.09.2019
„Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verstockt eure Herzen nicht!“ (Hebr. 4, 3)**

Stefan: Gnade und Friede ... Amen.

Sabine: Sag mal, Stefan, gehst Du denn nachher zum Klimastreik hier in Oldenburg?

Stefan (druckt etwas herum): Hm, also ein Streik ist für mich schon was sehr Besonderes, vor allem etwas sehr Persönliches. Das möchte ich irgendwie selbst entscheiden – und dies nicht an die große Glocke hängen. Ich will mich dazu auch nicht so gedrängt fühlen.

Sabine: Du, das muss dir jetzt nicht unangenehm sein. Ich denke da ganz ähnlich. Und ich bin froh, dass unser Bischof und unsere Kirchenleitung nicht zum Streik aufgerufen haben. Vielmehr haben sie eingeladen und Mut gemacht, ganz phantasievoll selbst an Aktionen und Veranstaltungen mitzuwirken. Und ehrlich: Ein Verzicht auf eine weite Urlaubsreise ist vielleicht besser als jeder Streik...

Stefan: Stimmt. Aber ein wenig beschämt bin ich ja schon.

Sabine: Wieso?

Stefan: Nun, da gehen Schüler*innen schon seit Monaten auf die Straße, engagieren sich und geben lautstark ihre Meinung kund. Und wir? Wir diskutieren darüber, ob die Schüler nicht gegen Schulregeln verstoßen oder gar den Streik mit einem Gang zu Mc Donalds verbinden.

Sabine: Eigentlich sind wir da ja schon beim Thema.

Stefan: Wie meinst Du das?

Sabine: Na, du kennst doch den Spruch von Erich Kästner: „Es gibt nichts Gutes außer man tut es.“ Da wird es doch sonnenklar. Glaubwürdig werden wir nur, wenn wir selbst unseren Lebenswandel überdenken und ändern. Und die Schüler*innen machen es halt ...

Stefan: Ja, und es entspricht haargenau der christlichen Botschaft. Jesus fordert zur Nachfolge auf, zu einem Leben der Versöhnung und Achtsamkeit. Diese Achtsamkeit gilt doch allem Leben. Und schon seit den 80iger Jahren haben sich Christen auf den Weg gemacht in einem Prozess des Friedens, der Gerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung. Selbst im AT lesen wir davon.

Sabine: Na, jetzt will ich es genau wissen. An was für ein Bibelwort denkst Du da?

Stefan: An dieses wunderbare Wort im Psalm 95: Wenn ihr seine Stimme heute hört, verstockt eure Herzen nicht. Im NT ist dieses Wort sogar im Hebräerbrief aufgenommen worden. Es geht um konkretes Handeln heute.

Sabine: Beim Wort „verstockt sein“ muss ich daran denken, wie schwer es für uns ist, Gewohnheiten abzulegen. Dabei machen es uns andere Länder oft genug vor. Da wird nachhaltiges Leben einfach per Gesetz bestimmt. In Schweden gibt es schon seit den 80iger Jahren eine CO₂ Steuer – mit besten Erfahrungen auch der Firmen, afrikanische Staaten haben Plastiktüten verboten und in der Schweiz oder in Österreich ist der Bahnverkehr so ausgebaut, dass man und frau ins Staunen kommt.

Stefan: Ach so, zu denen gehörst du also.

Sabine: Was meinst Du, hast Du jetzt eine Schublade für mich parat?

Stefan: Erinnerst Du dich an die Debatte vor gut einer Woche? Da kam die Frage auf, ob Luftballons verboten werden sollen. Ach, dachte ich, jetzt spinnen, die Deutschen.

Sabine: Du, so ein Spinnkram ist das gar nicht. Eine Freundin von mir hat über den Naturschutzbund an einer Räumaktion am Strand mitgemacht. Die hat mir von genau diesen Plastikresten erzählt, an denen Vögel verenden.

Stefan: O.K., Sabine, Du bist aber einig mit mir darin, dass Luftballons eher ein kleineres Detail darstellen. Mich hat nahezu erschüttert, dass wir einen beträchtlichen Teil unseres Mülls nach China, in die Philippinen oder nach Vietnam transportieren. Und von dort geht der Plastikmüll über wilde Müllhalden in die Flüsse und ins Meer. Rund 80 % des Plastikmülls in den Meeren gelangen auf diesem Weg dorthin.

Sabine: Mir wird jetzt ganz schummrig ... unser Umgang mit Ressourcen, mit Wasserverbrauch oder mit den Metallen für unsere Handys verschlägt mir den Atem. Fast 3000 Liter werden zum Herstellen eines T-Shirts verbraucht. Ist das nicht alles zu groß für uns?

Stefan: Kann schon sein. Aber, Sabine, denk daran: Änderungen des Lebens können auch Freude machen. Warum nicht Fleisch nur zweimal in der Woche essen, dann aber richtig Gutes. Brauche ich die vielen Klamotten? Bei uns gibt es Stoffwechsel und andere Läden, wo wir auch einmal etwas gebraucht kaufen können. Mit der Tupperbox zum Käsestand – ist doch gar nicht so blöd. Gab es früher doch auch schon.

Sabine: Stefan, jetzt sind wir genau da angekommen, wo wir begonnen haben.

Stefan: Wie meinst du???

Sabine: Na, jetzt kommt der Leitsatz unserer Andacht zum Klingen. Unser Handeln ist gefragt, ganz konkret und jede und jeder lebt nachhaltiges Leben auf seine Weise. Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verstockt eure Herzen nicht, ... oder ebenfalls gut zu merken das Wort von Erich Kästner: „Es gibt nichts Gutes außer man tut es.“

Beide: Amen.

*Verfasser: Pfarrer Dr. Stefan Welz, Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg
Gottesdienst und Theologische Grundsatzarbeit - Bischofsbüro*